

BODEN DES JAHRES

Ackerboden

Ackerböden sind geprägt von einem Bearbeitungshorizont, der Ackerkrume, welche durch langjährige Bewirtschaftung mit Pflug, Grubber oder anderem landwirtschaftlichen Gerät entstanden ist.

Mit bloßem Auge lässt sich die Ackerkrume vom Unterboden meist durch ihre einheitliche dunkelbraune oder gräuliche bis schwärzliche Farbe unterscheiden. Dafür verantwortlich ist ihr höherer Humusgehalt, also ein höherer Anteil an organischen Kohlenstoffverbindungen. Dieser Humusgehalt kann in gewissem Maße reguliert werden. Bewirtschaftungsweise und Fruchtfolge sind dabei entscheidend.

Verbleibende Erntereste, Wurzeln oder eingebrachte organische Dünger bilden eine Nahrungsgrundlage für die Bodenlebewesen. Unter ihnen sind Regenwürmer die natürlichen Ingenieure des Bodens. Durch ihre röhrenförmigen Gänge verbessern sie unter anderem Bodenbelüftung, Wasserdurchlässigkeit und Struktur – auch unterhalb der Ackerkrume.



Boden als Nahrungs- und Lebensgrundlage

Weltweit werden über 90 % der Nahrungsmittel durch Bodennutzung erzeugt. In Nordrhein-Westfalen wird etwa ein Drittel der Landesfläche ackerbaulich genutzt.

Doch Acker ist nicht gleich Acker: Die Nutzungseignung der Böden für den Anbau verschiedener Ackerfrüchte unterscheidet sich stark standortabhängig, beispielsweise durch die Bodenart wie Sand oder Lehm.



Gefährdung von Ackerböden

Ackerflächen in unmittelbarer Siedlungsnähe sind lokal oftmals die fruchtbarsten Böden. Sie fallen aufgrund ihrer Ortsrandlage jedoch oft der Versiegelung zum Opfer. Dort können dann auf unabsehbare Zeit keine Nahrungsmittel mehr erzeugt werden.

Neben der Versiegelung sind Ackerböden auch durch Abgrabung, Erosion, Verdichtung, Schadstoffeintrag oder den Klimawandel gefährdet, denn Extremwetterereignisse wie Starkregen oder anhaltende Dürre nehmen zu.



Ackerboden als Archiv der Kulturgeschichte

Eschböden – menschengemacht: Ertragsarme Äcker auf sandigem Substrat wurden oft über Generationen hinweg durch Auftrag von Laubstreu, Stallmist oder Plaggen in ihrer Wasser- und Nährstoffhaltekapazität verbessert.

Ackerböden stellen ein wichtiges Archiv der Kulturgeschichte dar. Beispielsweise durch keramische Lesefunde oder archäologische Ausgrabungen lässt sich bestimmen, wo unsere Vorfahren siedelten und Felder bestellten.

